

saures Blei fällbaren Säure, auch eine Säure sich bildet, die ein leicht lösliches Bleisalz giebt und die völlig übereinstimmt mit der Schwannert'schen Carbopyrrolsäure. Das Pyrrol zeigt also in gewissen Reaktionen ein Verhalten, das dem der Phenole sehr ähnelt. Alle Reaktionen, die von den Phenolen zu den aromatischen Oxysäuren führen, dienen ebenfalls mehr oder weniger leicht dazu, das Pyrrol in Carbopyrrolsäure überzuführen.

Die Carbopyrrolsäure konnte bis jetzt auf folgende Weise erhalten werden:

1. Kalischmelze der α -Homopyrrolkaliumverbindung.
2. Einwirkung von Kohlensäureanhydrid bei höherer Temperatur auf Pyrrolkalium.
3. Erhitzen von Tetrachlorkohlenstoff und alkoholischer Kalilösung mit Pyrrol.
4. Erhitzen einer wässrigen Lösung von kohlensaurem Ammon mit Pyrrol.

Von allen diesen Reaktionen giebt indessen nur die letztere genügende Ausbeuten, um zur praktischen Darstellung der α -Carbopyrrolsäure dienen zu können.

Roma, Istituto chimico, 5. Juni 1884.

348. J. Lewkowitsch: Notiz über das optische Drehungsvermögen des Leucins.

(Eingegangen am 11. Juni.)

Gelegentlich meiner Untersuchungen über die Spaltung organischer Verbindungen mit einem asymmetrischen Kohlenstoffatom in zwei optisch aktive Isomere hatte ich auch das Leucin in den Kreis meiner Betrachtungen gezogen. Wenn das Leucin selbst nicht aktiv war, — wie es eigentlich wegen seines Vorkommens im Organismus wahrscheinlich und besonders nach dem Nachweis der optischen Aktivität des Tyrosins zu erwarten war, — so konnte es sich voraussichtlich in 2 aktive isomerische Verbindungen spalten lassen. Während ich noch mit den ersten Versuchen, die sich zunächst auf die Untersuchung des Leucins selbst (aus *Vicia faba* dargestellt) in wässriger Lösung erstreckten, beschäftigt war, erschien in der Zeitschrift für physiologische Chemie VII 222 eine Mittheilung von Mauthner, welche die Angabe enthält, dass Leucin aus Casein rechtsdrehend ist und Zahlenbelege für das Rotationsvermögen desselben in saurer und alkalischer Lösung bei-

bringt. Erstere Angabe stimmte nicht mit meinen Beobachtungen überein, da ich das Leucin in wässriger Lösung linksdrehend gefunden hatte. In Folge jener Publikation unterbrach ich meine Versuche, theilte jedoch privatim Hrn. Mauthner meine Beobachtung mit, die immerhin ganz gut mit seiner Angabe harmoniren konnte, da ja theoretisch 2 Leucine mit entgegengesetztem Rotationsvermögen möglich sind. Hr. Mauthner wiederholte meine Beobachtungen mit seinem Leucin an einem Wild'schen Polaristrobometer und fand meine Angabe, wie er mir privatim mittheilte, auch für sein Leucin als richtig geltend. Die irrthümliche Notiz in seiner Publikation rührte daher, dass Hr. Mauthner anfangs des Leucin im Hoppe-Seyler'schen Apparat untersucht hatte, ohne eine Drehung der Polarisationsebene beobachten zu können, was der zu geringen Concentration der Lösung zuzuschreiben war. Da Leucin in saurer alkalischer Lösung rechtsdrehend war, so hatte Hr. Mauthner nicht vermuthen können, dass das Leucin selbst entgegengesetztes Rotationsvermögen besitzen könne.

Hr. Mauthner hat meines Wissens seine Angabe in Betreff des Leucins nicht corrigirt. Da dasselbe jetzt auch von anderer Seite untersucht wird, möge diese Berichtigung hier ihren Platz finden; bringt sie doch auch zugleich den Nachweis von der Identität der aus thierischen und pflanzlichen Stoffen dargestellten Leucine.

Erkner, den 11. Juni 1884.

349. W. H. Perkin (jun.): Ueber Trimethylenderivate.

[Mitth. aus dem chem. Laboratorium der Akad. der Wissenschaften zu München.]

(Eingegangen am 11. Juni.)

Bei einer weiteren Verfolgung meiner Untersuchungen über die Bildung ringförmig geschlossener Ketten habe ich zunächst die Derivate des Trimethylens etwas näher studirt.

In einer früheren Abhandlung über Trimethylenderivate (diese Berichte XVI, 2136) beschrieb ich unter anderen einen durch die Einwirkung von Aethylenbromid auf Natracetessigäther erhaltenen Acetyltrimethylencarbonsäureäther und die daraus durch Verseifung entstehende Acetyltrimethylencarbonsäure.

Letztere zersetzt sich bei der trocknen Destillation in Kohlensäure und ölförmige Produkte, die wegen Mangel an Material nicht näher untersucht werden konnten.